

# FIAN KLAGT AN: KEIN BANKGEHEIMNIS FÜR LANDRAUB UND UMWELTZERSTÖRUNG!

FIAN hat beim Verwaltungsgericht Frankfurt eine Auskunftsklage gegen die KfW-Förderbank eingereicht. Die KfW verweigert FIAN Einsicht in die Umwelt- und Sozialpläne des Agrarinvestors PAYCO.

PAYCO sitzt im Steuerparadies Luxemburg und bewirtschaftet 146.000 Hektar Land in Paraguay. Die Entwicklungsbank DEG, Tochter der KfW, hat über 15 Prozent des Agrarunternehmens erworben. PAYCO baut in riesigen Monokulturen gentechnisch verändertes Soja an, besitzt Eukalyptus-Plantagen und betreibt Viehzucht.

Rund zehn Prozent der Bevölkerung in Paraguay sind unterernährt. Große Teile der indigenen Bevölkerung leben in extremer Armut. Dies hängt eng mit der starken Landkonzentration zusammen: Rund 2,6 Prozent der Landbesitzenden halten mehr als 80 Prozent der Agrarflächen. PAYCO ist der zweitgrößte Landbesitzer in Paraguay.



PARAGUAY



Protestaktion von FIAN bei der KfW

**SPENDEN SIE FÜR FIAN**  
... damit Entwicklungshilfe Menschenrechte schützt!

## VERLETZUNGEN DER RECHTE AUF LAND UND NAHRUNG

FIAN hat die betroffenen Gemeinden mehrfach besucht. Auf der von PAYCO erworbenen Farm Golondrina leben Mbya-Indigene in den Ortschaften Takuarusu und Ka'atymi von traditioneller Landwirtschaft und Waldnutzung.

Heute haben sie kaum mehr Land zur eigenen Versorgung. Sie sagen: »Wir haben Angst. Sie haben uns verboten, neue Felder anzulegen. Wir leben wie Tiere in einem Käfig.«

Die Mbya Guarani erheben Anspruch auf rund 2.000 Hektar Land – trotz staatlicher Anerkennung bis heute ohne Erfolg. Auch an anderen Orten beanspruchen Gemeinden Land von PAYCO.

Takuarusu liegt heute auf dem Gelände der Farm Golondrina





# VERTREIBUNG UND ENTWALDUNG

Ein Dorfbewohner aus Takuarusu erinnert sich: »Als unsere Eltern hier lebten, war alles von Urwald bedeckt. Erst seit 15 Jahren wurde hier in der Region massiv abgeholzt.« Schon zuvor waren Indigene mit Gewalt vertrieben und ihre Häuser in Brand gesetzt worden.

Eine Bewohnerin sagt: »Vom Wald können wir nicht mehr leben, die Fläche ist zu klein«. Der Verlust des Waldes bedeutet nicht nur eine fehlende Nahrungsquelle, sondern auch den Verlust der kulturellen Identität. »Wir wollen von unserem Wald leben und ihn schützen«, betont ein traditioneller Führer.

PAYCO pflanzt anstelle des artenreichen Primärwaldes wieder Bäume an – jetzt allerdings Eukalyptus. Dessen Anbau ist extrem wasserintensiv und führt zur Austrocknung der Böden. Große Mengen Pestizide wie Glyphosat verunreinigen das Wasser. Gleichwohl werden genau diese Baumplantagen von dem Freiburger Unternehmen UNIQUE verwaltet und mit dem Nachhaltigkeits-Siegel FSC zertifiziert.



Eine typische Vertreibung in Paraguay: Häuser werden in Brand gesteckt



Eukalyptus: Anbau in Monokulturen

## PESTIZIDE

Besonders leiden die Gemeinden unter den Pestizideinsätzen. Das Dorf Ka'atymi grenzt direkt an die Sojafelder der Farm Golondrina. Der Dorfvorsteher erzählt: »Manchmal werden wir von PAYCO vorher informiert, wenn Sprühungen durchgeführt werden, aber nicht immer. Doch immer müssen wir nachträglich ein Dokument unterschreiben, dass wir informiert wurden.«

» Wenn auf den Feldern Pestizide gesprüht werden, leiden wir unter Übelkeit und Kopfschmerzen. Die Firma hat eine Schutzhecke gepflanzt, aber die reicht nicht aus.«

Aussage eines Dorfbewohners



Die gepflanzte Schutzhecke ist mehr als lückenhaft

## SPENDEN SIE FÜR FIAN

... um die Auskunftsklage gegen die KfW zu unterstützen!



## FIAN-SPENDENKONTO

GLS Bank

IBAN DE84 4306 0967 4000 4444 00

BIC GENODEM1GLS

FIAN Deutschland e.V.  
Gottesweg 104 · 50939 Köln

Telefon 0221 474 491-10  
info@fian.de · www.fian.de

FIAN, September 2021 · M116  
Fotos: Alamy / FAPI / I-Stock / FIAN  
Karte d-maps.com

## WAS MACHT FIAN?

**FIAN recherchiert seit vielen Jahren zu den Landkonflikten im Zusammenhang mit PAYCO.**

Immer wieder wurden Anfragen an DEG und KfW mit Verweis auf angebliche Geschäftsgeheimnisse abgelehnt. Dabei ist die DEG laut Statut an die Ziele der deutschen Entwicklungspolitik gebunden!

Eine Kontrolle durch Abgeordnete, Medien und kritische Öffentlichkeit ist nur möglich, wenn diese die notwendigen Informationen erhalten. Wichtige Details zu den Landkonflikten, dem Umfang der Entwaldungen und den Auswirkungen des Pestizideinsatzes werden unter Verschluss gehalten. Nicht einmal die genaue Lage aller 17 Landgüter von PAYCO ist bekannt.

Damit muss Schluss sein! FIAN hat daher nach vielen fruchtlosen Bemühungen und Gesprächen Klage eingereicht. Nur mit Herausgabe aller Informationen kann eine Aufarbeitung der menschenrechtlichen Probleme für die Betroffenen gelingen.



Vertreter der Indigenen bei einem Treffen mit PAYCO